

# NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

*Das Verständnis von sanu durabilitas*

**sanu durabilitas ist nicht überzeugt von der klassischen Definition der Nachhaltigen Entwicklung. Diese Synthese weist auf deren Limitierungen hin und stellt den alternativen «Kapitalansatz» vor. Letztere Definition gewichtet stärker die Erneuerungsfähigkeit von Ressourcen und wird damit den Ansprüchen der schweizerischen Verfassung besser gerecht.**

sanu durabilitas ist eine schweizerische Stiftung, die sich für Nachhaltige Entwicklung einsetzt. Als wissenschaftliche Denkwerkstatt zeigt sie die Themen und Herausforderungen für eine Nachhaltige Entwicklung der Schweiz in ihrem globalen Kontext auf. Sie erarbeitet adäquate Lösungsvorschläge und kommuniziert diese. Um dies zu erreichen, arbeitet die Stiftung mit Personen aus der Praxis, der Forschung und der Politik zusammen.

sanu durabilitas ist nicht überzeugt von der klassischen Definition der Nachhaltigen Entwicklung (auf der Basis der drei Säulen Ökologie, Ökonomie und Soziales). Hiernach werden die Limitierungen dieser Definition aufgezeigt sowie in vereinfachter Form der alternative Kapitalansatz vorgestellt und begründet.

sanu durabilitas geht in ihrem Nachhaltigkeitsverständnis von folgenden Grundannahmen aus:

## NACHHALTIGKEITSPOLITIK IST EINE POLITIK DER RESSOURCENNUTZUNG

Die Bundesverfassung definiert in Artikel 73 Nachhaltige Entwicklung wie folgt: *«Bund und Kantone streben ein auf Dauer ausgewogenes Verhältnis zwischen der Natur und ihrer Erneuerungsfähigkeit einerseits und ihrer Beanspruchung durch den Menschen andererseits an.»*

Aus der Entstehungsgeschichte dieses Artikels, der im Zusammenhang mit dem Brundtland-Bericht von 1987 und der Erklärung des Weltgipfels von Rio 1992 steht, geht hervor, dass mit der *«Natur und ihrer Erneuerungsfähigkeit»* die natürlichen Ressourcen und mit *«ihrer Beanspruchung durch den Menschen»* die Ressourcennutzung gemeint sind. Nachhaltigkeitspolitik bedeutet also Ressourcennutzungspolitik mit dem erklärten Ziel, die Erneuerungsfähigkeit der benutzten Ressourcen zu erhalten. Nachhaltige Entwicklung geht deshalb weiter als die Schutzanstrengungen der klassischen Umweltpolitik. Sie soll den Gedanken der knappen Ressourcen in die Gesellschaft, die Wirtschaft und die Staatstätigkeit auf allen Ebenen einbringen.

Obwohl sich Entscheidungsträger seit mehr als 20 Jahren auf das Konzept der Nachhaltigen Entwicklung berufen und das notwendige Wissen vorhanden ist, mangelt es an entscheidenden Erfolgen in der Umsetzung. Dieser Mangel besteht laut sanu durabilitas im fehlenden Ressourcenbezug der gängigen Definitionen der nachhaltigen Entwicklung<sup>1</sup>.

Letztere orientieren sich im Rahmen ihrer dreifachen Zielsetzung (ökologisch, soziokulturell und ökonomisch) an politisch erwünschten Zuständen, ohne die endlichen Bestände der Ressourcen ausdrücklich als Referenzgrösse einzubeziehen.

**Seit mehr als 20 Jahren bleibt die Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung mangelhaft. Dies liegt am fehlenden Ressourcenbezug der Nachhaltigkeitspolitik.**

<sup>1</sup> Nahrath und Gerber (2014) Pour une approche ressourcielle du développement durable, *Développement durable et territoires*, Vol. 5, n°2.

**Nachhaltigkeitspolitik ist eine Ressourcennutzungspolitik mit dem erklärten Ziel, die Erneuerungsfähigkeit der benutzten Ressourcen zu erhalten.**

# durabilitas notes

Zudem wird selten beachtet, dass neben den natürlichen auch die von Menschen geschaffenen Ressourcen erhalten werden müssen. Aussagen zur soziokulturellen und zur ökonomischen Nachhaltigkeit sind nur dann möglich, wenn für diese Ressourcen ebenfalls die minimalen Bedingungen festgelegt werden, die für ihre Erneuerungsfähigkeit sichergestellt werden müssen. Das Nachhaltigkeitsgebot gilt also nicht nur für die Nutzung natürlicher, sondern auch für die von

Menschen geschaffenen materiellen und sozialen Ressourcen.

**Das Nachhaltigkeitsgebot gilt nicht nur für die Nutzung natürlicher, sondern auch für die von Menschen geschaffenen materiellen und gesellschaftlichen Ressourcen.**

## DER ANSATZ DER VIER KAPITALIEN

Die Stiftung sanu durabilitas geht in ihrem Nachhaltigkeitsverständnis vom Konzept der Weltbank<sup>2</sup> aus, das sich auf vier Gruppen von

Ressourcen konzentriert, die vier Kapitalien darstellen: das Naturkapital, das Sachkapital, das Sozialkapital und das Humankapital.

Das Naturkapital wird aus biotischen (Fauna und Flora auf allen Organisationsebenen vom Genom bis zum Ökosystem) sowie aus abiotischen (Wasser, Boden, Luft und Klima) Ressourcen gebildet.

Das von Menschen geschaffene Sachkapital besteht z.B. aus Maschinen, Gebäuden, Infrastrukturen oder aus privaten und öffentlichen Finanzsystemen.

Das Sozialkapital besteht aus den kollektiven Ressourcen Kultur, Tradition, Bildungs- und Gesundheitswesen, soziales Gefüge u.a.m.,

Unter dem Begriff des Humankapitals versteht man hingegen jene Ressourcen, die jedem Individuum zurechenbar sind, wie der Gesundheitszustand, der Bildungsgrad, die Arbeitsbedingungen, jedoch auch Grundrechts Garantien, gesellschaftliche Mitgestaltung etc.

Diese Unterscheidung verschiedener Kapitalien und der damit verbundene Ansatz zur nachhaltigen Entwicklung wurde von mehreren Organisationen aufgegriffen. Dies gilt für das Bundesamt für Raumentwicklung ARE, das in der Schweiz für nachhaltige Entwicklung zuständig ist, für die Weltbank und für die Wirtschaftskommission für Europa der Vereinten Nationen (UNECE)<sup>3</sup>. Zudem stützt das Bundesamt für Statistik seine Wohlfahrtsmessung auf diesen Ansatz der vier Kapitalien<sup>4</sup>.

Die zentrale Idee lautet wie folgt: «*eine unabdingbare Voraussetzung für die nachhaltige Entwicklung eines Landes besteht darin, dass sein natürliches, humanes, soziales und ökonomisches Kapital wächst*»<sup>5</sup>. Im Gegensatz dazu ist die Entwicklung nicht nachhaltig, wenn sie den an zukünftige Generationen überlassenen Kapitalstock schmälert. Dieser Ansatz ermöglicht eine kohärente und messbare Definition der Entwicklung in Richtung Nachhaltigkeit.

**Eine unabdingbare Voraussetzung für die nachhaltige Entwicklung besteht darin, dass sie den an zukünftige Generationen überlassenen Kapitalstock nicht schmälert.**

**Unser Ansatz verhilft so zu einer kohärenten und messbaren Definition der Entwicklung zur Nachhaltigkeit.**

<sup>2</sup> World Bank (Hrsg.) (1997): Expanding the Measure of Wealth: Indicators of Environmentally Sustainable Development.

<sup>3</sup> Die UNECE hat dazu eine engere und eine breitere Interpretation entwickelt.

<sup>4</sup> Ulrich und Furrer (2015) Wie Statistiker die Wohlfahrt messen, *Die Volkswirtschaft*, 1-2/2015 ([hier](#)) sowie Bundesamt für Statistik (2016) Indikatoren System Wohlfahrtsmessung. Schaffung, Verteilung und Erhalt der Wohlfahrt. Bern: BFS.

<sup>5</sup> Bundesamt für Raumentwicklung, 2016, Ökonomische Aspekte der nachhaltigen Entwicklung Grundlagen für die Nachhaltigkeitsbeurteilung von Projekten, Bern: ARE.

## WO BLEIBT DIE ÖKONOMISCHE DIMENSION?

Die klassische Definition nachhaltiger Entwicklung beruht auf den drei Dimensionen Ökologie, Soziales und Ökonomie. Spielt im Ansatz der vier Kapitalien die ökonomische Dimension nun keine Rolle mehr?

Der Kapitalansatz fragt nach dem (effektiven und messbaren) Zustand der für die menschlichen Aktivitäten notwendigen Kapitalien, einschliesslich den ökonomischen. Die Wirtschaft beruht darauf, diese Kapitalien zu nutzen, um Bedürfnisse zu erfüllen. Diese Tätigkeit schöpft aus den Kapitalien, reichert diese aber auch an. Damit die Wirtschaft nachhaltig sein kann, müssen die Kapitalien genutzt werden ohne sie auszuschöpfen.

So nimmt die ökonomische Dimension im Kapitalansatz eine zentrale Rolle ein, sowohl auf der Stufe menschlicher Aktivitäten als auch der Kapitalstöcke die diese ermöglichen. Gerade diese Unterscheidung ist eine Stärke des Ansatzes, da sie die Position der Wirtschaft im Bezug zur nachhaltigen Entwicklung klar stellt.

## AKTEURE UND IHRE NUTZUNGSRECHTE

Das Konzept der vier Kapitalien versteht Entwicklung als Wertschöpfung, die sich aus Flüssen von Gütern und Dienstleistungen nährt. Diese Flüsse werden durch menschliche Aktivitäten angetrieben und können die Kapitalien und die ihnen zugrundeliegenden Ressourcen schmälern oder anreichern.

Konkret nutzen Akteure (Nutzer) Dienstleistungen und Güter, die von den Ressourcen bereit gestellt werden. Diese Nutzungsaktivitäten können die Ressource konsolidieren oder sie gefährden. Um Synergien zu erhalten und Rivalitäten zu vermeiden, wird menschliches Handeln institutionell gelenkt. Akteure sind also nicht frei in ihren Nutzungsentscheidungen. Ihre Entscheidungen unterstehen sozialen und/oder staatlichen Regeln, die zusammen einen institutionellen Rahmen bilden (öffentliche Regulierungen, Eigentumsrechte oder Verträge).

Institutionen spielen eine fundamentale Rolle bei der Ressourcennutzung. Sie stellen einen Satz heterogener und voneinander abhängiger Regeln dar. Die Wirksamkeit jeder Regel hängt auch von ihrer Interaktion mit anderen ab. Ein

Instrument kann also nicht isoliert in einem institutionellen Vakuum umgesetzt werden. Zur Komplexität dieser Mechanismen kommt der Einfluss des soziopolitischen Kontextes. Schliesslich fallen Regeln nicht vom Himmel; sie sind vielmehr Gegenstand unserer eigenen Entscheidungen, die auf unseren soziokulturellen Werten basieren. Die Gesetzgeber spielen die Rolle der Produzenten von Regeln und wir selbst tragen mit unseren individuellen und kollektiven Entscheidungen zu diesem Prozess bei (Wahlen und Abstimmungen, Konsumverhalten oder Investitionen).

**sanu durabilitas geht von einer ressourcen-, akteur- und institutionenzentrierten Definition nachhaltiger Entwicklung aus:**

**Akteure nutzen Ressourcen in einem institutionell fixierten Rahmen, der den Erhalt dieser Ressourcen garantieren sollte.**

**Ist dieser institutionell Rahmen unzureichend, können die Nutzungsaktivitäten der Akteure nicht nachhaltig geschehen.**

Aufgrund dieser Überlegungen geht sanu durabilitas von einer ressourcen-, akteur- und institutionenzentrierten Definition von Nachhaltiger Entwicklung aus: Akteure nutzen Ressourcen in einem institutionell fixierten Rahmen, der den Erhalt dieser Ressourcen garantieren sollte. Ist dieser institutionell Rahmen unzureichend, können die Nutzungsaktivitäten der Akteure nicht nachhaltig geschehen.

Mit dem Ziel, sinnvolle Wege in Richtung Nachhaltigkeit vorzuschlagen, will sanu durabilitas diese Komplexität verstehen und erklären.

## IN WELCHEM SINNE ERMÖGLICHT DER VIER-SÄULEN-ANSATZ EINE WEITERENTWICKLUNG?

Im Jahr 2015 hat die Schweiz mit der Annahme der Agenda 2030 der Vereinten Nationen ihr Engagement für eine nachhaltige Entwicklung bekräftigt. Die Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) der Agenda 2030 umfassen viele Themen. Das ist eine Chance und gleichzeitig eine Herausforderung. Es deutet auf eine ermutigende Bereitschaft hin, die Anzahl der Aktionen zu erhöhen, aber verstärkt auch die Gefahr, das Ziel aus den Augen zu verlieren.

Sanu Durabilitas ist der Meinung, dass der Vier-Säulen-Ansatz hilft den Kurs zu halten. Dieser Ansatz ermöglicht es, die Bedürfnisse menschlicher Aktivitäten, die Verfügbarkeit von Gütern und Leistungen und die privaten und öffentlichen Regulierungen zu erkennen, die die menschlichen Ressourcennutzungen lenken.

**sanu durabilitas will mit ihrem Ansatz der Forderung der schweizerischen Bundesverfassung nach der Erhaltung der Erneuerungsfähigkeit aller Ressourcen der vier Kapitalien mehr Gewicht verleihen**

Der Ansatz hat gegenüber der klassischen Nachhaltigkeitsdefinition (mit den drei Säulen Ökologie, Ökonomie und Soziales) den Vorteil, eine sachnähere Grundlage für die Bestimmung der Nachhaltigkeit menschlichen Handelns bereit zu stellen. Er erlaubt es, objektive Minimalanforderungen zur Erneuerbarkeit der betroffenen Ressourcen zu entwickeln.

Mit diesem Ansatz will sanu durabilitas der Forderung der schweizerischen Bundesverfassung nach der Erhaltung der Erneuerungsfähigkeit aller Ressourcen der vier Kapitalien mehr Gewicht verleihen.

Die Nutzungsrechte an den Gütern und Dienstleistungen der Ressourcen müssen im Hinblick auf deren Erneuerungsfähigkeit kritisch beurteilt werden. Erscheint der institutionelle Rahmen als untauglich, sollen Vorschläge für eine Beschränkung oder allfälligen Ausweitung, Umverteilung oder Umgestaltung dieser Nutzungsrechte unterbreitet werden.

### Links

- ▶ Unser Porträt auf unserer Internetseite: [www.sanudurabilitas.ch/de/portrait](http://www.sanudurabilitas.ch/de/portrait)
- ▶ Unsere Publikationen: [www.sanudurabilitas.ch/de/publikationen](http://www.sanudurabilitas.ch/de/publikationen)
- ▶ Agenda 2030 und Nachhaltige Entwicklung: [www.eda.admin.ch/agenda2030/de/home.html](http://www.eda.admin.ch/agenda2030/de/home.html)
- ▶ BFS – Wohlfahrtsmassnahmen: [www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/querschnittsthemen/wohlfahrtsmessung.html](http://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/querschnittsthemen/wohlfahrtsmessung.html)
- ▶ ARE – Nachhaltige Entwicklung: [www.are.admin.ch/are/fr/home/developpement-durable.html](http://www.are.admin.ch/are/fr/home/developpement-durable.html)



### Über die Stiftung sanu durabilitas



sanu durabilitas – Schweizerische Stiftung für Nachhaltige Entwicklung – wurde 1989 als SANU durch ProNatura, WWF Schweiz und die Akademie der Naturwissenschaften Schweiz gegründet. Heute ist die Stiftung eine wissenschaftliche Denkwerkstatt zu Themen der nachhaltigen Entwicklung. sanu durabilitas hat zum Ziel, die Beschlussfindung in der Schweiz zu Gunsten eines Übergangs zur Nachhaltigkeit zu beeinflussen. Um dies zu erreichen arbeitet die Stiftung zusammen mit ExpertInnen der Praxis, mit Forschenden und EntscheidungsträgerInnen aus dem öffentlichen und privaten Bereich. Gemeinsam erarbeiten wir umsetzbare Lösungen, die zu einer nachhaltigen Zukunft der Schweiz beitragen.